

Umbau CVJM-Haus in Düsseldorf

## Offen für Menschen

Mit der Umbaumaßnahme des CVJM-Hauses in Düsseldorf wurde durch die planerische Konzeption eine optimierte Kombination aus sozial verantwortlichem Engagement (Wohn- und Jugendheim als "Offene Tür") und einem unternehmerisch geführten Seminar-Tagungs- und Hotelbetrieb möglich.

Der CVJM e.V. Düsseldorf soll inmitten eines großstädtischen Bahnhofmilieus ein Zentrum bieten, in dem der einzelne Bewohner und Besucher die Möglichkeit hat, neue Lebensperspektiven zu entwickeln.

Das Haus liegt im Innenstadtbereich direkt beim Hauptbahnhof mit Verkehrsknotenpunkt für den öffentlichen Nahverkehr. In unmittelbarer Nähe befinden sich Ladenlokale, Büroräume, Imbiss- und Restaurantbetriebe sowie Kinocenter und Diskotheken. Wohnnutzung findet nur selektiert in den oberen Geschossen der Nachbarbebau-

ung statt. Das CVJM-Haus in der Graf-Adolf-Straße wurde 1950 auf Ruinen im Kellergeschoss und einer teilweise vorhandenen Kellerdecke aufgebaut. 15 Jahre später gab es zum letzten Mal maß-

gebliche Umbauarbeiten: Der Kellerbereich wurde umgenutzt für Jugendräume, das Erdgeschoss (EG) neu strukturiert und sanitäre Anlagen wurden im ersten Obergeschoss (OG) erweitert.

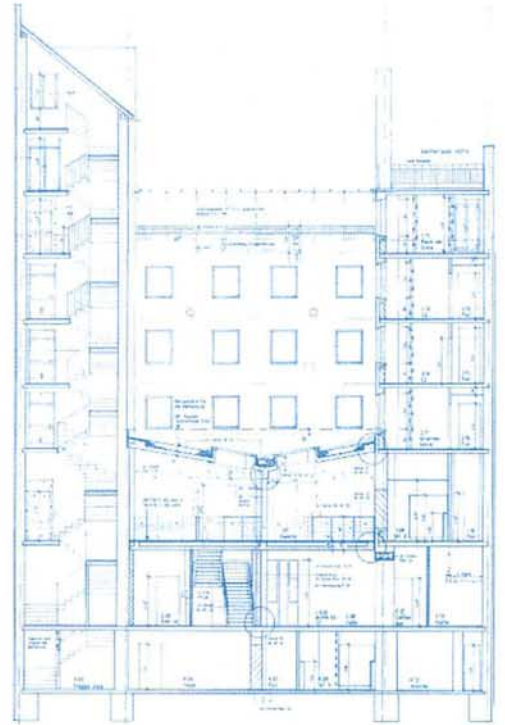
Architekten:  
Architekturbüro Dörte Moll,  
Düsseldorf: Dipl.-Ing. Georgis  
Rexin und Dipl.-Ing. Friederike  
Krech  
Projektsteuerung:  
Dipl.-Ing. Architekt Rolf Lenk,  
Düsseldorf



Nach dem Umbau  
1999/2000:  
CVJM e.V. Düsseldorf



1. Obergeschoss mit Lichtkuppel/RWA.



## Zielsetzung

Ziel der architektonischen Planungen für die jüngste Umbaumaßnahme war es, mit einem eng begrenzten finanziellen Budget - 1 400 DM/m<sup>2</sup> Netto - eine Architektur zu schaffen, die sowohl hohe Anforderungen an den baulichen Brandschutz für Hochhaus und Versammlungsstätte erfüllt als auch eine komplette bautechnische Erneuerung einhält.

Durch die größere Signifikanz des Hauses im Straßenraum sollte eine stärkere Präsenz im Stadtteil gewährleistet werden. Mit der Imagesteigerung in der breiten Öffentlichkeit geht eine Öffnung des Hauses für unterschiedliche Zielgruppen Hand in Hand. Dabei sollte die bauliche Situation den sich verändernden menschlichen Bedürfnissen standhalten. Insgesamt war eine Optimierung der Multifunktionalität des Hauses gefordert.

## Konzept

Grundlegende Entwurfsidee war die Schaffung einer zentralen Halle im EG. Sie fungiert als Treffpunkt und Ort der Kommunikation. Eine neue Treppe zum Foyerbereich des Saales im 1. OG stellt die Verbindung zwischen EG und OG her.

Die Kommunikation zwischen Wohnheimbewohnern, Hotelgästen, Vereinsmitgliedern und Seminarteilnehmern wird durch eine offene Sichtverbindung, dem "Luftraum" der Galerie, sowie durch eine einladende Thekenanlage der "Coffeebar" gefördert.



Stahlterasse im Erdgeschoss mit Cafeteria.

Fotos: affektstudios Düsseldorf



Darüber hinaus dient die Halle im EG als Verkehrsfläche für den Frühstücksraum des Hotels und der Erschließung des Saales im 1. OG.

Die Rezeption wurde nach vorne in den unmittelbaren Eingangsbereich verlegt, um Hereinkommende frühzeitig willkommen zu heißen. Die bisher wenig attraktive Eingangspassage ist nun teilweise in den Innenraum integriert. Dadurch entstand ein kleiner transparenter, durch die Rezeption einsehbarer und hell erleuchteter, halböffentlicher Vorbereich. Zentrales planerisches Anliegen war die Konzentration der verschiedenen Nutzungen auf das jeweilige Geschoss, um so eine eindeutige Orientierung innerhalb des Hauses zu erreichen. Gleich-



Vortragssaal im 1. Obergeschoss.

zeitig konnte dadurch die organisatorische Überschaubarkeit und Bewirtschaftung optimiert werden.

### Nutzung

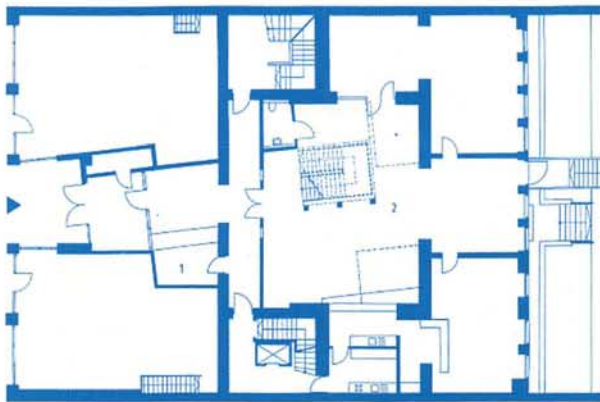
Während im Keller der Jugendbereich "Offene Tür" mit Sanitäranlagen, Technik, Werkstatt und Nebenräumen untergebracht ist, dienen EG und 1. OG als halböffentlicher Bereich mit zentraler Halle, Seminar- und Tagungsräumen und Saal mit Foyer. Das 2. OG fasst Büros. Im 3. und 4. OG findet eine komplette Hotelnutzung statt mit Einzel- und Doppelzimmern, jeweils mit separaten Nasszellen. Das Wohnheim liegt im 5. OG, auch hier alle Zimmer mit Bad/WC ausgestattet. Zusätzlich gibt es hier einen Aufenthaltsraum und einen Ausgang aufs Gründach. Darüber stehen im 6. und 7. OG preiswerte und bescheidene Wohnheim-Einzelzimmer mit Etagenbädern sowie Etagenküchen zur Selbstversorgung zur Verfügung.

wie die Wegführung ins Gebäude durch die schrägeingestellte Stahlterrasse. Mit der ursprünglichen Identität des Gebäudes ging man behutsam um. Kostensparend wurden sämtliche Wand- und Deckenflächen ausschließlich gespachtelt und gestrichen. Die gewählten Materialien wie Naturholz, Buche, Edelstahl und Keramikfliesen unterstützen die Absicht, für verschiedene Zielgruppen einen angemessenen und zugleich modernen Rahmen zu schaffen.

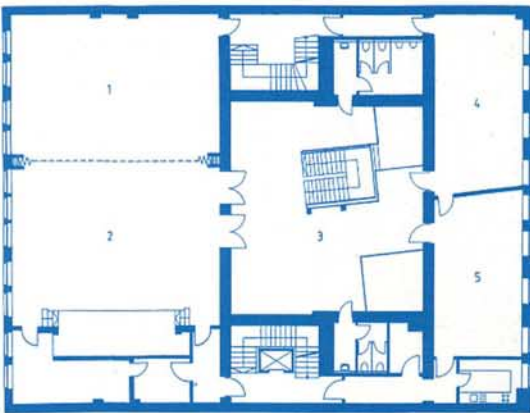
### Farbgestaltung

Das Stilmittel Farbe wurde zur Orientierung eingesetzt: Die Hoteltagen präsentieren sich in Grau-Creme-Tönen, die Wohnheimbereiche in Blau-Weiß-Grau. Von außen wird der Besucher von einem einzigen, auffallend roten Fensterflügel als gestalterisches Pendant zum CVJM-Logo empfangen. In den öffentlichen Bereichen im EG und auf der Galerie nimmt die Intensität des Rots ab bis hin zu Apricot-Nuancen in ausgewogener Mischung mit Grau und Schwarz, kombiniert mit der warmen Buchenholzfarbe. Um in den zentralen Bereichen eine langfristig funktionierende Alltagstauglichkeit zu schaffen, wurden die Holzoberflächen zweifach geölt, die Sockelzonen der Einbauten in Edelstahl ausgebildet und die Flurwandbereiche mit Lochblechverkleidungen ausgestattet.

Dörte Moll / red.



Grundriss EG: 1) Rezeption, 2) Lobby.



1. OG: 1) Saal 1, 2) Saal 2, 3) Galerie/Foyer, 4) Seminarraum, 5) Seminarraum

### Planungsprinzipien

Ausgehend von dem knappen Budget wurde ein Gestaltungsprinzip entwickelt, welches die überwiegenden Installationen wie Heizungsleitungen, Lüftungskanäle, teilweise Regenfallrohre sowie die Sprinkleranlage sichtbar belässt. Die ursprüngliche Gebäudestruktur wurde grundsätzlich beibehalten. Neu eingefügte Elemente lassen sich erkennbar ablesen -